

über die Heftigkeit und Härte meiner Behandlung. Es thut mir leid ihm dadurch einige mißmuthige Augenblicke verursacht zu haben. Dies konnt' ich kaum vermuthen, da er in seinem neuern Auffatz selbst gesteht, er habe eine recht derbe Abfertigung erwartet: vielmehr glaubte ich, er habe einen Ton angegeben, der ihm behage, und suchte mich einigermaßen darauf zu stimmen. Wenn aber diese Vortragsart ihm, als blossen Wahrheitsforscher mißfiel, so wird er wohl auch glauben, daß seine vorige Modulation keine sanftere Empfindungen bey denen erregt haben könne, die überdies noch größern Theil an der Sache zu nehmen Ursach hatten. Sey's nun blosser Lebhaftigkeit der Intuition, wie Herr Spittler sagt, oder sonst eine Veranlassung welche sie wolle, die eine solche Darstellung hervorbrachte, so hat er die Schuld wohl lediglich dieser Schreibart beizumessen, wenn er von mir und andern oft mißverstanden wurde; denn sie allein kan doch, ohne persönliche Kenntniss, den Maasstab zur Beurtheilung geben. Ist mir es, da ich nur einstimmen wollte, ja auch so gegangen, daß Herr Spittler mehr als einmal mich ganz unrichtig beurteilt hat.

Er irrt gleich in der ersten Voraussetzung, da er meine vorige Abhandlung, wie es scheint, zu derienigen Klasse rechnet, die mehr ihm, dem
Verfas-

- 3) Apologetischer Nachtrag zu der Abhandlung von den Gränzen des sächsischen Privil. de non appellando; im Götting. Hist. Magaz. IV. B. 2. St. S. 244. u. f.